



Konzeption der Kinderkrippe Zentrum Kobergerstraße

Zentrum Kobergerstraße
Kinderkrippe
Kobergerstraße 79 Vorderhaus
90408 Nürnberg
0911 3677797
kinderkrippe@zentrum-koberger.de

Inhaltsverzeichnis

1. Der Trägerverein	S. 3
2. Der organisatorische Rahmen	S. 3
2.1 Beschreibung der Einrichtung	
2.2 Gebäude, Außenfläche und Ausstattung	
2.3 Öffnungszeiten	
2.4 Schließzeiten während des Krippenjahrs	
3. Der pädagogische Rahmen	S. 8
3.1 Mitarbeiterinnen	
3.2 Eltern und Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	
4. Der pädagogische Hintergrund	S. 11
5. Die Umsetzung im Alltag	S. 11
5.1 Tagesablauf	
5.2 Freies Spiel	
5.3 Autonome Bewegungsentwicklung	
5.4 Beziehungsvolle Pflege	
5.5 Ausflüge, Feste und Veranstaltungen	
6. Umgang mit einem kranken Kind	S. 17
7. Umgang mit Konflikten und Grenzverletzungen unter den Kindern	S. 17
8. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	S. 18
9. Gesetzliche Grundlagen	S. 19
10. Schlusswort	S. 20
11. Herausgeber und Autoren	S. 21
12. Anhang „Koberger Selbstverpflichtungserklärung zum Kinderschutz“	S. 22

1. Der Trägerverein

Träger der Kinderkrippe Zentrum Kobergerstraße ist der gemeinnützige Verein

Zentrum Kobergerstraße e.V.

Kobergerstraße 79

90408 Nürnberg

0911 361626

vorstand@zentrum-koberger.de

www.zentrum-koberger.de

Er unterhält neben der Kinderkrippe im Rückgebäude derselben Adresse eine Beratungsstelle für Schwangere, Eltern und Kinder.

2. Der organisatorische Rahmen

2.1 Beschreibung der Einrichtung

Die Kinderkrippe des Zentrums Kobergerstraße ist eine Kindertagesstätte und damit eine familienergänzende Einrichtung. Wir betreuen Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Es können maximal 15 Kinder aufgenommen werden, wobei der Schwerpunkt auf ein- bis zweijährige Kinder gelegt wird. Sie werden organisatorisch als eine altersgemischte Gruppe geführt.

Zu jedem neuen Krippenjahr (September) wird in der Regel die Hälfte der Kinder neu aufgenommen. Freie Plätze im laufenden Krippenjahr sind eher sehr selten, da sie so schnell wie möglich wiederbesetzt werden.

Die Krippe stellt auch ein Angebot für die Eltern dar. Die Mitarbeiterinnen suchen die Zusammenarbeit in einer gemeinschaftlichen partnerschaftlichen Verantwortung mit ihnen, um für eine altersgemäße Entwicklung der Kinder zu sorgen. Außerdem finden Eltern in der Kinderkrippe untereinander Anregungen und Austausch.

Für die Aufnahme von behinderten Kindern sind wir grundsätzlich offen.

2.2 Gebäude, Außenfläche und Ausstattung

Die Räume der Kinderkrippe liegen im Erdgeschoss eines Wohnhauses in der Nürnberger Nordstadt im Stadtteil „Gärten hinter der Veste“. Durch einen Anbau wurde die Fläche auf 160 qm erweitert.

Eine kleine, von der Straße abgewandte und vollständig abgeschlossene, Außenspielfläche mit Hügel, großem Sandkasten und Wasserbrunnen steht hinter dem Haus zur Verfügung. Der Garten erweitert den Spiel- und Erfahrungsraum der Kinder und wird (fast) bei jedem Wetter genutzt.

Anschließend an den Garten, im Hinterhaus, ist der direkte Zugang zu einem 50 qm großen

Bewegungsraum mit Kletterelement, der für die Krippe vormittags zur Verfügung steht.

Die Ausstattung ist so gestaltet, dass sie die Bewegungsfreude der Kinder unterstützt und sie nicht mit (Farb-)Reizen überflutet werden. Eine Fußbodenheizung macht das Spielen auf dem Boden angenehm. Die im Bad befindliche „Lagune“ und eine niedrige Wasserrinne ermöglicht den Kindern das Spielen und Experimentieren mit Wasser.

Folgende Räume stehen zur Verfügung:

1 Garderobe

1 großer Spielraum mit Kletterelement

1 kleiner Spielraum mit Verbindungstür zum großen Raum

1 Schlafräum mit Schlafpodest, Matratzen und bei Bedarf Schlafkörbchen

1 Multifunktionsraum in dem gegessen, gebastelt, gemalt und gepuzzelt werden kann. Von dort ist der Zugang zum Garten

1 großer Bewegungsraum mit Kletterelement

1 Bad mit Pflegebereich, 2 altersgerechten Toiletten, einer Lagune und einer Wasserrinne

1 Küche

1 Büroraum

1 Erwachsenentoilette

Außenfläche mit Hügel, Brunnen und großem Sandkasten

Die meisten Einrichtungsgegenstände sowie Kletterelemente, breite Treppenstufen und schräge Ebenen eignen sich zum Hochziehen und Erklettern. Die Stühle und Tische sind so niedrig, dass die Kinder, die frei sitzen können, mit den Füßen auf den Boden reichen.

In den Räumen und im Garten bieten wir hauptsächlich verwendungsoffenes Spielmaterial an. Unter anderem stehen den Kindern Körbe, Taschen, Tücher, Verkleidungssachen, Bausteine, Spieltiere, Bücher, Puzzles, Material zum Malen, Schneiden, Kleben, Klanginstrumente u. ä. zur Verfügung.

2.3 Öffnungszeiten

Die Krippe ist Montag bis Freitag von **7:30 Uhr** bis **16:30 Uhr** geöffnet.

Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sind, ist von **9:00 Uhr** bis **13:00 Uhr**. Dies ist gleichzeitig die Mindestbuchungszeit.

Teilzeitplätze (einzelne Wochentage) vergeben wir NICHT.

2.4 Schließzeiten während des Krippenjahres

Die Krippe ist mindestens **drei Wochen** in den Sommerferien und **ca. zwei Wochen** zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Außerdem kann die Einrichtung an Brückentagen (z.B. Freitag nach Himmelfahrt) und an max. 3 Tagen für Fortbildungen und Konzeptionsarbeiten geschlossen werden.

In den Oster- bzw. Pfingstferien wird jeweils **eine Woche** die Hälfte der Gruppe betreut. Die Eltern können sich frühzeitig in eine Liste eintragen, welche Woche sie wählen möchten.

Die genauen Schließzeiten werden den Eltern zu Beginn des Krippenjahres mitgeteilt.

2.5 Anmeldung

In der Regel werden freigewordene Plätze zum Herbst (1. September) eines Jahres vergeben, da die älteren Kinder zu diesem Zeitpunkt in den Kindergarten wechseln.

Da wir eine kleine Einrichtung mit max. 15 Plätzen sind, werden jedes Jahr nur wenige Plätze frei (jeweils die Hälfte der Gruppe, also 7 oder 8 Plätze). Der Zeitpunkt der Vergabe richtet sich nach dem mit der Stadt Nürnberg vereinbarten Termin Anfang Februar.

In der Regel bieten wir zu Beginn des Jahres eine Besichtigungsmöglichkeit für grundsätzlich in Frage kommende Familien an, die dazu extra eingeladen werden. Zum Schutz der Kinder (vor Störungen durch Fremde) und des Teams (vor Überstunden) bieten wir darüber hinaus keine Besichtigungsmöglichkeit an.

Die Anmeldung erfolgt über das Kitaportal der Stadt Nürnberg. Dies finden sie hier:

<https://online-service.nuernberg.de/elternportal/de/>

Zunächst bekommen die Familien, denen wir einen Platz anbieten können, eine Nachricht. Anschließend dann die Nachrücker. Sobald alle Plätze vergeben sind, informieren wir jede Familie, die sich bei uns angemeldet hat.

2.6 Aufnahmekriterien

Bei der Aufnahme der Kinder wird darauf geachtet, dass die Gruppe, bezogen auf das Geschlecht und Alter der Kinder, ausgewogen zusammengesetzt ist.

Bevorzugt aufgenommen werden Geschwisterkinder, Kinder und Enkel von Mitarbeiterinnen und Mitgliedern des Vereins sowie von Personen, die ehrenamtlich für den Verein Verantwortung übernommen haben oder immer noch übernehmen.

Kinder, die in der Nähe der Krippe wohnen, erhalten bei gleicher "Eignung" den Vorrang.

Die Betreuungsverträge werden mit dem Vorstand des Trägervereins Zentrum Kobergerstraße e.V. abgeschlossen. Kinder, die in den Monaten Oktober bis Dezember geboren sind, erhalten eine Vertragsbegrenzung bis 31.08. des Jahres, in dem sie 3 Jahre alt werden.

2.7 Finanzierung

Die Kinderkrippe wird durch Zuschüsse der Stadt Nürnberg, der Regierung von Mittelfranken, sowie den Elternbeiträgen und Spenden finanziert.

Die Höhe der staatlichen Zuschüsse ist abhängig von den Buchungszeiten der Kinder. Diese werden jedes Krippenjahr neu berechnet und beantragt.

Von den Eltern erheben wir folgende Gebühren:

Aufnahmegebühr

Bei Vertragsabschluss wird die einmalige Aufnahmegebühr von 100 € fällig. Geschwisterkinder zahlen die Hälfte. Vereinsmitgliedern wird ein Jahresbeitrag angerechnet.

Elternbeiträge

Die Elternbeiträge staffeln sich wie folgt (Stand September 2020):

4-5 Stunden/Tag € 350/Monat

5-6 Stunden/Tag € 370/Monat

6-7 Stunden/Tag € 390/Monat

7-8 Stunden/Tag € 410/Monat

8-9 Stunden/Tag € 430/Monat

Die Beiträge werden 12 Monate im Jahr erhoben. Darin sind die Kosten für die Zwischenmahlzeiten (Frühstück und Nachmittagsimbiss) bereits enthalten.

Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen können die Familien bei der wirtschaftlichen Jugendhilfe der Stadt Nürnberg einen Antrag auf Kostenübernahme stellen.

Außerdem können die Kosten für die Kinderbetreuung in der Steuerklärung geltend gemacht werden.

Bayerisches Krippengeld für Kinder ab 1 Jahr

Zum 01.01.2020 trat das Bayerische Krippengeld in Kraft.

Dabei handelt es sich um eine personenbezogene Förderung von Kindern, die das 1. Lebensjahr vollendet haben und in einer vom Bayerischen Freistaat geförderten Kindertageseinrichtung betreut werden.

Die Eltern können auf Antrag ein Krippengeld von bis zu 100€/Monat bekommen, das direkt vom Freistaat Bayern ausgezahlt wird.

Grundlegend sind Eltern mit (mind.) einem Krippenkind zuschussberechtigt, wenn ihr Bruttohaushaltseinkommen 60.000€/Jahr nicht übersteigt. Bei Mehrkindfamilien erhöht sich diese Einkommensgrenze um jeweils 5.000€ für jedes weitere Kind. Für Eltern mit 3 Kindern liegt die Einkommensgrenze somit bei 70.000€.

Genauere Informationen sowie das Antragsformular finden Sie auf der Seite des Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS).

Das Bayerische Krippengeld ist nicht mit dem Beitragszuschuss für Kinder ab 3 Jahren zu verwechseln ist. Vielmehr handelt es sich um eine ergänzende Förderung, denn die Entlastung durch das Bayerische Krippengeld endet genau dann, wenn die Kita-Förderung mittels Beitragszuschuss beginnt.

Essensgeld

Für das Mittagessen fällt pauschal 60 €/Monat an. Das Essen beziehen wir von dem Catering-Unternehmen für Kindertagesstätten Hannes Sticht.

Im August berechnen wir kein Essensgeld, auch wenn die Krippe einige Tage im August geöffnet sein sollte.

2.8 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wir pflegen einen kollegialen Austausch mit den Kindertagesstätten in der näheren Umgebung. Gegenseitige Besuche der Kindergärten, in die unsere Krippenkinder wechseln, sind vorgesehen.

Bei Bedarf kooperieren wir mit allen Stellen, mit denen die Kinder in Kontakt sind (Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt etc.).

Eine besonders intensive Zusammenarbeit besteht mit der Beratungsstelle für Schwangere, Eltern und Kinder des gleichen Trägers im Hinterhaus unserer Krippe.

Die kurzen Wege ermöglichen die schnelle Einbeziehung der dortigen Mitarbeiterinnen, sei es durch eine Beratung der Eltern bei Erziehungsfragen oder auch durch die Unterstützung des Teams im Umgang mit schwierigen Situationen in der Gruppe.

Durch die Betreuung der Praktikantinnen ist der Austausch mit den Fachakademien der Stadt und des Umlands gewährleistet.

Der Trägerverein ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

2.9 Öffentlichkeitsarbeit

Die Krippe präsentiert sich im Internet über die Internetadresse

www.zentrum-koberger.de/kinderkrippe.

Dort steht auch die Konzeption zum Download bereit.

Einmal im Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt, an dem die Räume besichtigt werden können und die Mitarbeiterinnen für Fragen zur Verfügung stehen.

Im Sommer nehmen wir am Hinterhofflohmkt der Nordstadt teil und kommen so ins Gespräch mit den Familien der Umgebung.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- Jährliche Befragung der Eltern
- Regelmäßige Konzeptionsgespräche mit dem Träger
- Fortbildung der Mitarbeiterinnen/ Teilnahme am Krippenkongress
- Jährliche Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern

3. Der pädagogische Rahmen

3.1 Mitarbeiterinnen¹

Da uns eine gute Personalausstattung am Herzen liegt, verfolgen wir das Ziel, den offiziellen Betreuungsschlüssel, der anhand einer Formel berechnet wird (Buchungszeiten der Kinder und Arbeitsstunden des pädagogischen Personals werden zueinander ins Verhältnis gesetzt), kleiner als 1:10 zu halten und damit die staatliche Vorgabe (1:11) weit zu übertreffen.²

Das pädagogische Team sollte sich mindestens aus 3 Vollzeit-Fachkräften (mindestens 2 Erzieherinnen + 1 Kinderpflegerin oder Berufspraktikantin) und einer SPS-Praktikantin oder FSJlerin zusammensetzen.

Das bedeutet, dass grundsätzlich mindestens 4 pädagogische Mitarbeiterinnen für unsere 15 Kinder zur Verfügung stehen. Gibt es personelle Engpässe, versuchen wir, vertraute Aushilfskräfte zu finden. In besonderen Ausnahmefällen kann es vorkommen, dass wir Familien, bei denen es möglich ist, bitten, an solchen Tagen die Kinder zu Hause zu betreuen.

Eine ganz wichtige Unterstützung und Entlastung der pädagogischen Fachkräfte ist die

¹ wir verwenden der Einfachheit halber nur die weibliche Form, selbstverständlich sind auch männliche Mitarbeiter denkbar und genau so gemeint

² Dies entspricht NICHT dem Verhältnis Mitarbeiterinnen zu Kindern

Beschäftigung einer Hauswirtschafts-/Küchenhilfe, die rund um das Mittagessen tätig ist und den Einkauf erledigt.

Des Weiteren beschäftigen wir eine Reinigungskraft, die jeden Abend die Krippenräume säubert.

Im Krippenjahr 2022/2023 sind die Stellen folgendermaßen besetzt:

1 Erzieherin als Leitung (Vollzeit): Ingrid Dick

1 Erzieherin (Vollzeit): Anna Karsch

1 Erzieherin (Vollzeit): Sandra Eibl

1 Sozialpädagogin (Teilzeit 10/Woche) Natalie Röhl

1 Hauswirtschafts-/Küchenhilfe: Admira Hajdarevic (Minijob)

1 Reinigungskraft: Mikaela Madera (Minijob)

1 ehrenamtliche Mitarbeiterin, anerkannt als Kinderpflegerin (nach Bedarf): Susanne Kentner-Hofmann

weitere Aushilfskräfte bei Bedarf

Die Mitarbeitenden mit Kontakt zu den Kindern haben alle die „Selbstverpflichtung zum Kinderschutz“ unterschrieben. (siehe Anhang)

3.2 Eltern und Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Unsere Krippe soll die Eltern entlasten, ihnen Berufstätigkeit und/oder Ausbildung/Weiterbildung ermöglichen, ihnen Freiraum verschaffen und sie in ihrer Fürsorge für ihr Kind unterstützen. Deshalb arbeiten wir eng mit den Bezugspersonen des Kindes zusammen. Diese intensive partnerschaftliche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist eine wichtige Säule unseres pädagogischen Konzeptes.

Die Grundlage für unsere Arbeit ist unsere Konzeption, die wir gerne erklären und besprechen. Gleichzeitig sind wir offen für neue Ideen und Anregungen der Familien.

Wir vertrauen auf deren Rat und Erfahrungen, vor allem in Bezug auf ihr Kind.

Während der Eingewöhnungszeit, in der ein Elternteil das Kind in die Krippe begleitet, erleben uns die Eltern in unserem pädagogisch erzieherischen Tun und Handeln. Sie können sich so ein Bild von den Bedingungen machen, unter denen ihr Kind einen Teil des Tages verbringt.

Insgesamt stehen wir in einem intensiven Austausch mit den Eltern z. B. beim Bringen und Abholen, auf Elternabenden, in Entwicklungsgesprächen und bei Festen.

Wenn es die Zeit der Mitarbeiterinnen zulässt, stellen sie auf einem Bildschirm in der Garderobe für die Eltern Fotos zum Anschauen zur Verfügung, die während des Tages aufgenommen wurden.

Ungefähr zweimal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Elternabend ein, bei dem zusätzlich zum gemeinschaftlichen Austausch und dem Besprechen der gerade anstehenden Themen den Eltern mit

vielen Fotos der Krippenalltag veranschaulicht wird. Es besteht die Möglichkeit, - idealerweise im zweiten Krippenjahr - einen Vormittag in der Gruppe zu hospitieren.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für alle eine große Herausforderung. Kinder, Eltern und Erzieherinnen müssen sich kennen lernen und Vertrauen zueinander aufbauen. Wenn das gelingt, steht einer entwicklungsfördernden Krippenzeit meist nichts mehr im Wege. Auch die Eltern brauchen eine "Eingewöhnungszeit". Sie müssen bereit sein oder werden für eine zeitlich begrenzte Trennung von ihren Kindern. Ihre positive Einstellung, ihr Vertrauen zur Gruppe und zu den Bezugserzieherinnen ist für die Kinder eine wichtige Grundlage, um sich von den Eltern lösen zu können

Deshalb ist uns eine behutsame Vorgehensweise ohne Zeitdruck sehr wichtig. Wir gestalten die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell. Eltern sollten mindestens vier Wochen dafür einkalkulieren. Auch wenn es oft schneller gelingt, muss doch damit gerechnet werden, dass das Kind in der ersten Krippenzeit krank werden könnte. Das verzögert dann natürlich den Eingewöhnungsprozess.

Damit sich die neuen Familien und die Mitarbeiterinnen schon einmal kennen lernen können, laden wir sie - meist im Juli vor dem Krippenstart - zu Schnuppernachmittagen ein. Hier erfahren wir die individuellen Gewohnheiten der zukünftigen Krippenkinder, lernen deren Tagesabläufe und Interessen kennen, erfragen die Schlafzeiten und den Arbeitsstart der Eltern, um so den passenden konkreten Beginn für die Eingewöhnung festzulegen.

Kurz bevor es dann im Herbst los geht, erhalten die Familien einen Brief mit einem Foto der Bezugserzieherin, die mit dem Kind die Eingewöhnung macht. Ebenso soll dieser Brief eine Einladung für den begleitenden Elternteil sein. Er beinhaltet den genauen Eingewöhnungstermin mit Tag und Uhrzeit und eine Liste aller notwendigen Ausstattungsdinge für den Krippenstart.

Vor der Aufnahme des Kindes werden die Eltern ausführlich über das Eingewöhnungskonzept informiert. Sie erhalten das Buch: "Ohne Eltern geht es nicht", in dem das Konzept der Eingewöhnung genau erklärt wird. Auch die Aufgabe des begleitenden Elternteils während der Eingewöhnungszeit wird beschrieben.

Die Eingewöhnung beginnt mit einem einstündigen Krippenbesuch des Kindes mit Mama oder Papa und ist dann vollständig abgeschlossen, wenn sich das Kind von den pädagogischen Fachkräften trösten, wickeln und schlafen legen lässt und nach und nach die volle Buchungszeit erreicht ist.

Bringen und Abholen der Kinder

Die Kinder werden zur gebuchten Anfangszeit in die Krippe gebracht, in der Garderobe für den Tag aus/umgezogen und in die Gruppenräume begleitet. Je nach Stand der Eingewöhnung bleiben die Eltern eine Weile anwesend, geben der Erzieherin notwendige Informationen und sagen dann dem

Kind und der Erzieherin Bescheid, dass sie jetzt gehen.

Auch wenn das Kind beim Abschied weint, sollten die Eltern darauf vertrauen, dass die Erzieherin das Kind beruhigen kann und sie sich meldet, falls das nicht gelingen sollte.

Beim Abholen sollte so viel Zeit eingeplant werden, dass die Eltern mit dem Kind zum Ende der Buchungszeit die Krippe verlassen haben.

4. Der pädagogische Hintergrund

Wir orientieren uns an der Pädagogik von Emmi Pikler, der es wichtig war, dem Kind Respekt vor seiner Eigeninitiative zu zollen und es in seinen eigenständigen Fähigkeiten zu begleiten. Außerdem war es ihr ein Anliegen, dass jedes Kind ernst-, wahr- und angenommen wird und die Lebensbegleiter es anerkennen.

Sie wollte dies mit 3 Aspekten erreichen: Der beziehungsvollen Pflege, der autonomen Bewegungsentwicklung und dem freien Spiel in einer vorbereiteten Umgebung.³

Die Orientierung an Emmi Pikler haben wir auch in unseren Räumen umgesetzt, in denen die Kinder viel Anregung zum Bewegen und Ausprobieren bekommen. Beim Beschäftigen mit den multifunktionalen Möbeln und Spielmaterialien darf sich jedes Kind von seinem Interesse und seiner Phantasie leiten lassen.

Am Tisch und auf Stühlen sitzen die Kinder nur zu den Mahlzeiten und beim Kneten, Basteln und Puzzlespielen.

5. Die Umsetzung im Alltag

5.1 Tagesablauf

Grundsätzlich richtet sich unser Tagesablauf nach dem Alter der Kinder, den Bedürfnissen der Gruppe und des einzelnen Kindes. Wer eine volle Windel hat, wird gewickelt. Wer müde ist, darf schlafen.

Trotzdem gibt es einige feste Strukturen:

Zwischen **7.30 Uhr und 9.00 Uhr** werden die Kinder von den Eltern gebracht. Die Erzieherinnen nehmen jeden Neuankömmling in Empfang und die Eltern werden nach einem Austausch über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes mit einem individuellen Abschiedsritual verabschiedet.

Um **ca. 9.00 Uhr** wird gemeinsam gesungen, musiziert und getanzt bis es gegen **9.30 Uhr** das (zweite) Frühstück gibt.

Danach wird in verschiedenen Räumen oder im Garten gespielt, geklettert, geforscht, gemalt,

³ Vgl. Ostermeyer, Edith 2013: Pädagogische Ansätze für die Kita: Pikler. Cornelsen Schulbuch Verlag GmbH Berlin

geplansch, gesungen, etc.

Zwischen **10.30 Uhr** und **11 Uhr** klingelt dann ein Mitarbeiter des Caterers Hannes Sticht und bringt das frisch gekochte Mittagessen. Kurz **nach 11.00 Uhr** sitzen die Kinder der ersten Essensgruppe beim Essen. **Gegen 11.30 Uhr** sind die Kinder der zweiten Essensgruppe dran.

Meist ist dann eine Wickelrunde fällig, danach ist **ab ca. 12.00 Uhr** Schlafenszeit.

Ab 14.00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt, die anderen gehen wieder ihrem Spiel nach.

Ab ca. 14.30 Uhr/15 Uhr gibt es einen Imbiss.

Um **16.30 Uhr** schließt die Krippe.

5.2 Freies Spiel

Eine zentrale Aufgabe in unserer täglichen Arbeit besteht darin, den Kindern genügend Zeit für ungestörtes Spiel zu geben.

Im so genannten „Freispiel“ bieten wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung, in der sie aktiv und autonom tätig sein können. Es findet sowohl im Innen- als auch im Außenbereich statt.

In beiden Umgebungen finden die Kinder meist „offene“ Spielmaterialien vor. Hierzu zählen z.B. unterschiedlich große Gefäße und Bausteine aus Kunststoff, Holz, Geflecht, Metall, Stoff, Pappe und Kork. Darüber hinaus gibt es Körbe und Kisten zum Hinein- und Überklettern, Tücher und Decken, verschiedene Naturmaterialien zum Untersuchen und Experimentieren, Plastikflaschen, Dosen und Papprollen. Sie ermöglichen einen vielseitigen Gebrauch und sind dabei nicht auf eine bestimmte Funktion festgelegt.

Singen und Musizieren

Eine gute Ergänzung zu unserem Bewegungsschwerpunkt ist das tägliche gemeinsame Singen, Musizieren und Tanzen. Das macht den Kindern und uns sehr viel Spaß. Es unterstützt nachhaltig das Erweitern von vielfältigen Basisfertigkeiten, wie beispielsweise aufeinander bezogenes Tun mit anderen, ganzkörperlicher Ausdruck von Gefühlen/Emotionen, Sprachförderung.

Wir singen täglich im Morgenkreis und wenn es sich während des Spiels ergibt, vor dem Essen, beim (Geburtstag) Feiern, beim Wickeln, zum Einschlafen, zur Beruhigung, zum Trösten, etc.

Dazu stehen einfache Rhythmusinstrumente, der Fußboden, die Möbel, der Körper und natürlich die Stimme zur Verfügung. Eine bunte Palette von Liedern aus verschiedenen Kulturkreisen (fröhliche, traurige, langsame, schnelle), Fingerspiele und Reime begleiten uns durch den Tag und durch das Jahr. Wir singen in kindgerechter Tonhöhe und haben verschiedenartige Lieder im Repertoire: traurig, fröhlich, schnell, langsam, zum Beruhigen, zum Tanzen, zum Bewegen.

2014 haben wir nach eingehender Prüfung durch den deutschen Chorverband dessen Siegel „die Carusos“ erhalten.

Forschen und Experimentieren

Genau genommen gibt es in jeder Alltagssituation etwas für die Kinder zu erforschen. Dies tun sie mit großer Ausdauer, wenn sie die Gelegenheit und die Zeit dazu bekommen. Die „Lagune“ und die Wasserrinne in unserem Bad bieten außerdem einen idealen Ort für die „Forschungen“ und Experimente mit Wasser, Rasierschaum, farbiger Seife, aber auch dem eigenen Körper. Schütten und Gießen mit verschiedenen Gefäßen wie beispielsweise Trichtern, Gießkannen und Spritzen, aber auch das Schmieren mit Schaum und Seife sind hier möglich. Dies macht Spaß und bietet viel Raum für aktives Lernen, Entfalten und Entdecken.

Sehr beliebt ist auch das Bohnenbad, das die Kinder mit großer Ausdauer, Konzentration und Experimentierfreude bespielen. Dabei ist es die Aufgabe der Erzieherin, das Geschehen zu kommentieren, begleiten und gegebenenfalls Fragen zu stellen.

Kreativ sein

„Babys und Kleinkinder sind auf ganz natürliche Weise kreativ, wenn sie Raum und Zeit dafür bekommen.“ Dieser Grundgedanke der Kleinkindpädagogin Brigitte Wilmes-Mielenhausen⁴ unterstreicht die Haltung, mit der wir in unserer Einrichtung Kreativität verstehen.

In erster Linie ist es uns sehr wichtig, das Kind in seiner Kreativität nicht zu behindern. Das bedeutet für uns, dass wir als Zuschauer agieren, wenn unsere Kinder malen oder werkeln. Wir gestalten auch hier einen Dialog mit den Kindern und sind ihren Werken gegenüber offen.

Bei grundlegenden motorischen Fertigkeiten bieten wir den Kindern Unterstützung, wenn es zum Beispiel darum geht, wie man mit Klebstoff oder einer Kinderschere umgeht.

Bei uns malen bzw. experimentieren die Kinder frei mit Farbe auf Papier oder Fensterscheiben. Die Kinder wählen ihre Farben eigenständig aus und entscheiden auch, ob sie lieber mit Pinsel oder mit den Händen malen wollen.

Die Kunstwerke jedes Kindes werden aufgehoben und in ihren eigenen Kunstmappen gesammelt. Diese bekommen sie zum Ende ihrer Krippenzeit mit nach Hause.

5.3 Autonome Bewegungsentwicklung

Wir vertrauen auf die autonome Bewegungsentwicklung der Kinder, wie Emmi Pikler sie beschrieben hat⁵, die Anregung der Umgebung zum Ausprobieren und die Lust zur Nachahmung der anderen Kinder.

⁴ Vgl. Wilmes-Mielenhausen, Brigitte 2007: **Kleinkinder in ihrer Kreativität fördern**. Herder Verlag München

⁵ Vgl. Pikler, Emmi 2001 (3. Aufl.): **Lasst mir Zeit**, Die freie Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, Pflaum, München

Um unseren Krippenkindern eine bewegungsanregende Umgebung zu bieten, haben wir bei der Gestaltung unserer Räume an das Konzept von Angelika von der Beek⁶ angeknüpft, das sich an den Phasen der Bewegungsentwicklung orientiert und die Selbstbildungsprozesse der Kinder optimal unterstützt. In der Umsetzung bedeutet es, dass die Kinder in unseren Räumen zuerst die Bodenhöhenunterschiede wie flache Podeste, breite Stufen, schräge Ebenen und die Wellen mit Vertiefungen und Erhebungen für sich entdecken können. In dieser vertrauten vorbereiteten Umgebung bauen die Krippenkinder ihre motorischen Kompetenzen immer mehr aus. Mit ihrer fortgeschrittenen Mobilität erkunden sie dann die Treppen, niedrige Bänke, mittelhohe Podeste und schließlich die deckenhohe Podestlandschaften mit den Kletterstangen und Taunetzen. Neben den festeingebauten Raumelementen stehen den Kindern eine Vielzahl von beweglichen Elementen, wie kleine Hocker, Yogablöcke aus Kork, Matratzen, Körbe und Kissen in verschiedenen Höhen und Größen zur Verfügung, die ihnen die Möglichkeit geben, hoch zu steigen, zu springen, sich Balancierwege aufzubauen.

5.4 Beziehungsvolle Pflege⁷

Wir wickeln die Kinder nach Bedürfnis und Notwendigkeit und nicht nach einem festen Zeitplan. Für die Pflegesituation nehmen wir uns viel Zeit. Wir sehen sie als Grundlage für den gelingenden Beziehungsaufbau zwischen Kind und Erzieherin. Die Basis dafür bilden die behutsame Vorgehensweise und das begleitende Sprechen. Wir agieren handlungsbegleitend und verbalisieren jede unserer Handlungen, d. h. wir erzählen ihnen, was wir tun und erbitten ihre Mithilfe. Meist erreichen wir so die Kooperation der Kinder und bauen Vertrauen auf, was für eine stabile Basis der Beziehungsgestaltung essenziell notwendig ist.

Die Basis in jeder Pflegesituation (wickeln, Nase putzen, Begleitung beim Essen und Schlafen) bilden die Hände und die Sprache. Hierbei sollten wir uns einmal das Bild eines Riesen und eines durchschnittlich großen Menschen vorstellen. Wie würde es sich für uns anfühlen, wenn diese riesige Hand zu schnell und bestimmend agiert? Für Kinder sind wir Erwachsene auf eine gewisse Art ein Riese. So sollten wir respektvoll, achtsam, sanft und geduldig bei den Berührungen, aber auch den Worten, die wir im Umgang mit den Kleinkindern wählen, sein.

Kommunikation

Der Spracherwerb ist für Kinder unter drei Jahren eine zentrale Entwicklungsaufgabe und beginnt schon lange vor dem Sprechen der ersten Worte.

⁶ Vgl. Von der Beek, Angelika 2008: Bildungsräume für Kinder von null bis Drei. Verlag das netz - Weimar

⁷ Pikler, Emmi 2014: Miteinander vertraut werden: Erfahrungen und Gedanken zur Pflege von Säuglingen und Kleinkindern -Sonderausgabe-, Arbor, Freiamt

Wir begleiten diesen Prozess, indem wir die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder wahrnehmen, zu verstehen versuchen, diese in Sprache übersetzen und mit passenden Handlungen und sprachlichen Äußerungen beantworten.

Außerdem begleiten wir alles, was wir mit den Kindern tun, sei es beim Pflegen, beim Essen oder beim Hochnehmen, mit Sprache. Wir agieren handlungsbegleitend (siehe „beziehungsvolle Pflege“).

„Fehler/Defizite“ der Sprache/Grammatik der Kinder korrigieren wir nicht, sondern wiederholen das Gesagte in der korrekten Form und ergänzen es eventuell mit einer Frage. So wird das Kind dazu eingeladen, den Dialog fortzusetzen.

Beim Anschauen von Bilderbüchern treten wir in einen engen Kontakt mit den Kindern. Auf dem Schoß sitzend genießen sie die Zuwendung und haben Lust, von Gesehenem zu erzählen, Dinge zu entdecken, wonach sie gefragt werden, Vermutungen anzustellen oder Fragen zu äußern. Reime, Fingerspiele, Lieder mit und ohne Bewegungen, Musik-CDs, gemeinsames Singen und Musizieren runden die Spracherziehung/Spracherweiterung ab.

Essen

Das Essen und Trinken ist ein fester und wichtiger Bestandteil im Tagesablauf der Krippengruppe.

Im Gruppenraum stehen den Kindern eigene Trinkflaschen zur Verfügung. Beim gemeinsamen Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsvesper trinken sie aus kleinen robusten Gläsern und essen – je nach Alter - mit Kinderbesteck oder mit den Händen aus Porzellantellern. Kinder, die noch nicht frei sitzen können, werden auf dem Schoß gefüttert und die Nahrung bei Bedarf püriert.

Das Frühstücks-/Vesperangebot gestalten wir möglichst abwechslungsreich, nehmen allerdings auch Rücksicht auf Vorlieben der Kinder. Meistens gibt es als Grundausstattung Äpfel und Bananen und noch zwei weitere Arten von Obst oder Gemüse. Dazu gibt es Butterbrote, die gelegentlich mit Wurst oder Käse belegt werden. Ab und an bieten wir Joghurt oder Brezen an.

Mittags bekommen wir das Essen vom Catering Hannes Sticht, der sich auf Essen für Kitas spezialisiert hat und jeden Tag frisch kocht, geliefert.

Zu trinken gibt es meistens Leitungswasser, ab und zu ungesüßten Tee.

Meist essen wir in zwei Gruppen mit je 7 - 8 Kindern. Bei jeder Mahlzeit in der Krippe ist es uns wichtig, dass die Kinder mit Ruhe und Genuss essen und trinken können.

Schlafen

In unserem Ruheraum hat jedes Kind einen festen Schlafplatz. Dieser besteht aus einer Schaumstoffmatratze, einem Weidenkörbchen oder in Ausnahmefällen einem Gitterbett. Manche Kinder schlafen lieber im Schlafsack, andere sind eine Decke gewohnt. Wer ein Kissen braucht, bekommt es. Beim Schafen legen nehmen wir uns viel Zeit und geben bei Bedarf die nötige und die

bisher gewohnte Unterstützung, z. B. auf dem Arm einschlafen, sich neben das Kind legen oder ein Lied singen. Wichtig ist uns auch, dass jedes Kind entsprechend seinem Schlafbedürfnis schlafen darf. Manche schlafen bereits am Vormittag noch vor der Mittagsschlafenszeit, andere sind erst später müde und schlafen, wenn die Mehrzahl der Kinder schon wieder spielt.

5.5 Ausflüge, Feste und Veranstaltungen

Ab und zu gehen wir mit einem Teil der Kinder und dem Krippenwagen auf Tour, zu einer nahegelegenen Baustelle mit Bagger, Kran etc., zum Markt am Kobergerplatz, zur Stadtteilbibliothek oder was immer sich in der näheren Umgebung und aufgrund des Interesses der Kinder anbietet.

Seit 2016 besuchen wir das Waldgebiet der "Waldstrolche" am Steinbrüchlein. Dieser Ausflug findet nach Ostern jeden Mittwochvormittag statt. Hierfür fahren die zwei bis drei jährigen Kinder (unsere "Großen") und mindestens zwei Erzieherinnen mit einem gemieteten Kleinbus (natürlich plus Busfahrer) gleich morgens los und kommen mittags gegen 11.30 Uhr/ 12 Uhr, pünktlich zum Mittagessen, wieder zurück.

Auf unserem Waldplatz stehen zwei Bauwägen der Vorkindergartengruppe "Waldstrolche", die wir benützen dürfen. Sie sind ausgestattet mit Pflegeutensilien, Decken, Rechen, etc. und sogar einer kleinen Waldtoilette. Dort frühstücken wir auf einer Picknickdecke, singen unsere Lieder, machen einen Spaziergang zu einem Aussichtsfelsen oder einer Waldrutsche, spielen Fangen, bauen kleine Lager oder sammeln Tannenzapfen, Stöcke und andere Schätze, manchmal sogar essbare Beeren, aus denen wir dann Marmelade kochen etc.

Am Ende des Krippenjahres fahren wir mit jedem Kind, das bald in den Kindergarten kommt, vor seine Haustür, um ein Foto für das Krippenbuch zu machen.

Grundsätzlich sind wir jedoch der Meinung, dass Ausflüge für die Kinder unserer Altersgruppe nicht im Vordergrund stehen sollten. Sie finden in unserem Gelände genügend altersgerechte Anregungen und Möglichkeiten. Außerdem können wir dort am besten sowohl für die Sicherheit als auch für die Ruhe der Kinder sorgen.

Geburtstage der einzelnen Krippenkinder feiern wir, indem wir zusammen Geburtstagslieder singen und mitgebrachte Köstlichkeiten des Geburtstagskindes essen (Muffins, Kuchen, Brezen).

Anlässlich des Martinstages am 11. November veranstalten wir jedes Jahr einen kleinen Laternenzug von der Krippe zum Koberger Platz. Die Kinder backen dazu in der Krippe feine Martinsgänse, die am

Abend mit Eltern, Geschwistern und Freunden gegessen werden. Dazu gibt es heißen Kinderpunsch und jede Menge Laternenlieder.

Im Dezember laden wir an in die Weihnachtsbäckerei ein. Eltern oder Großeltern können dort mit den Krippenkindern leckere Plätzchen backen und natürlich auch davon naschen.

Im November/ Dezember findet unser Tag der offenen Tür statt. Alle Interessierten können sich die Einrichtung ansehen, die Mitarbeiterinnen und das Konzept kennenlernen und alles Wissenswerte rund um die Krippe erfahren.

Am letzten Krippentag vor den Sommerferien findet unser Abschlussfest statt. Dabei verabschieden wir uns von den Familien, deren Kinder in den Kindergarten wechseln. Die Kinder bekommen ihr Krippenbuch, das ihre Vorlieben und die Entwicklung während der Krippenzeit fotografisch dokumentiert, wir schwelgen in Erinnerung an die gemeinsame Zeit, singen und essen mitgebrachte Leckereien zusammen mit allen Krippenfamilien. Außerdem präsentieren wir die Aluplatten mit den Fußabdrücken der Kinder, welche wir gestaltet haben, um sie als Erinnerung an jedes einzelne Kind an unserer Gartenmauer zu befestigen.

6. Umgang mit einem kranken Kind

Krank oder gesund? Das lässt sich manchmal nicht ganz klar voneinander unterscheiden. Ob ein Kind in die Gruppe kommen kann, hängt in erster Linie von seinem Befinden und von der Ansteckungsgefahr, die von ihm ausgeht, ab.

Ein Kind darf vor allem dann nicht in die Krippe kommen, wenn es unter einer Krankheit leidet, bei der die Ansteckungsgefahr überprüft werden muss, weil dies für andere (Kinder, Mitarbeiterinnen oder Eltern) zum Risiko werden kann (z.B. Bindehautentzündung, Mundinfektionen, Röteln, Durchfall, Erbrechen) und natürlich bei allen Krankheiten, die unter das Infektionsschutzgesetz fallen. Die Rückkehr in die Gruppe ist dann nur nach der „Freigabe“ durch den Arzt möglich. Die Eltern müssen dies durch eine Unterschrift auf einem entsprechenden Formular oder mit einer Bescheinigung des Arztes bestätigen.

Das Kind muss auch zu Hause bleiben, wenn es für die gesamte Zeit eine Einzelbetreuung braucht, wenn Hygiene- oder Schutzmaßnahmen (z.B. nach Operationen) notwendig sind, die in der Gruppe nicht verantwortlich gewährleistet werden können oder wenn der Allgemeinzustand des Kindes einen Aufenthalt in der Gruppe nicht zulässt – im Interesse des betroffenen Kindes und der Gruppe. Die Mitarbeiterinnen haben das Recht und die Verpflichtung, die Eltern mit ihrem Kind nach Hause oder zur Überprüfung zum Arzt zu schicken.

In der Krippe werden grundsätzlich keine Medikamente verabreicht. Ausnahmen sind nur unter ganz bestimmten Bedingungen, mit einer schriftlichen Vereinbarung und einer ärztlichen Verordnung

möglich.

Die Mitarbeiterinnen müssen von den Eltern über den Gesundheitszustand der Kinder ausreichend informiert werden, damit sie das Kind verstehen und angemessen reagieren können. Sie müssen wissen, ob es Medikamente bekommt oder z.B. eine Impfung erhalten hat.

7. Umgang mit Konflikten und Grenzverletzungen unter den Kindern

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass es im normalen Entwicklungsprozess von Kindern unter drei Jahren vorkommen kann, dass sie andere Kinder schubsen, schlagen, beißen, an den Haaren ziehen, bedrängen etc.

Deshalb muss es konzeptionelle Überlegungen geben, wie mit solchem Verhalten umgegangen werden soll.

Unser Ziel ist es natürlich, grenzverletzendes Verhalten zu vermeiden, d.h. gar nicht erst entstehen zu lassen. Passiert es doch, dann geht es darum, feinfühlig, d. h. prompt und angemessen, darauf zu reagieren.

Zu den Grundvoraussetzungen, die zur Vermeidung von grenzverletzendem Verhalten beitragen, gehören die Bedingungen, die wir in der Krippe sowieso versuchen zu verwirklichen. Sie sind an anderer Stelle ausführlich beschrieben.

Dazu gehört, dass genügend Mitarbeiterinnen zur Beobachtung der Kinder zur Verfügung stehen und bemerkt werden kann, wenn ein Kind unter Spannung gerät und es Unterstützung benötigt. Dazu gehört auch, dass der Umgangston der Erzieherinnen untereinander, mit den Kindern und Eltern ruhig, freundlich, respektvoll und partnerschaftlich ist. Dem steht nicht entgegen, dass manchmal auch beherzt eingegriffen wird und klare Grenzen gesetzt werden.

Genügend Platz im Innen- und Außenbereich, welcher zum Bewegen und Verteilen der Kinder in verschiedene Räume einlädt, tragen ebenfalls dazu bei. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder keiner Reizüberflutung ausgesetzt sind und so einem freien Spiel nichts im Wege steht. Zu guter Letzt ist eine gelungene Eingewöhnung eine wichtige Voraussetzung für ein entspanntes Spielen der Kinder. Eine ausführliche Darstellung unsere Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor Gewalt und Grenzverletzungen findet sich in einem separaten „Schutzkonzept“

8. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Im Alltag bemühen wir uns, durch intensive Beobachtung die Bedürfnisse der Kinder wahr- und ernst zu nehmen und auf diese angemessen zu reagieren. Wir sehen den Kindern bei ihren Tätigkeiten zu, kommentieren/verbalisieren ihre Handlungen und verleihen ihren Gefühlen/Emotionen und Bedürfnissen mit Hilfe unserer Worte Ausdruck.

Jede Erzieherin hält Entwicklungsschritte und besondere Vorkommnisse ihrer Bezugskinder in deren Portfolio schriftlich fest.

Fotos und Videos aus dem Krippenalltag dokumentieren u. a. die Interessen und Vorlieben, die Handlungsstrategien und sozialen Kompetenzen der Kinder, den Umgang untereinander und mit Erwachsenen ebenso wie ihre körperlichen Fähigkeiten.

Im täglichen kollegialen Austausch und bei Einzelbesprechungen über ein bestimmtes Kind ergibt sich aus den Beobachtungen und Wahrnehmungen der einzelnen Mitarbeiterinnen ein umfassendes Bild des einzelnen Kindes und der Gruppe.

Mindestens einmal jährlich werden die Eltern von ihrer "Bezugserzieherin" zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Dabei geben wir unsere Beobachtungen und den Inhalt unserer schriftlichen Aufzeichnungen über den Entwicklungsstand der Kinder auch mit Hilfe von Fotos, Videos und den kreativen Werken der Kinder an die Eltern weiter. Die Entwicklungstabelle von Judit Falk (Emmi Pikler Institut) und die Stufen der Entwicklung nach Psychoanalytiker Erik Erikson, nehmen wir gerne als Grundlage, um unsere Beobachtungen differenziert einordnen zu können.

Am Ende der Krippenzeit erhält jedes Kind ein Krippenbuch mit vielen Fotos zu unterschiedlichen Themen, wie z.B. "Das ist mein liebster Ort in der Krippe", "Mal bin ich laut, mal bin ich leise", "Meine Freunde", etc.

9. Die gesetzlichen Grundlagen

Im **8. Buch Sozialgesetzbuch** hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen geschaffen. Nach § 26 SGB VIII wird dem jeweiligen Landesgesetzgeber die Möglichkeit eröffnet, hierzu Näheres über Inhalt und Umfang der dort festgelegten Aufgaben und Leistungen fest zu legen.

Im § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung geregelt. Die dort geforderte Fachperson steht für unsere Kinderkrippe zur Verfügung.

Des Weiteren ist das seit 2012 wirksame **Bundekinderschutzgesetz** (BKisSchG) und das **Infektionsschutzgesetz** (IfSG) zu beachten.

In Bayern regelt das **Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (BayKiBiG)⁸ und der **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan** (BEP)⁹ die Arbeit in den Kindertagesstätten, ausdrücklich auch für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren.

⁸ http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/baykibig.pdf

⁹ (<http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>)

Die Förderung der Basiskompetenzen, wie sie in der dazu gehörigen Handreichung¹⁰ dargestellt sind, ist das Ziel unserer Arbeit und zieht sich durch alle zuvor dargestellten Bereiche und Aktivitäten:

- Die Kinder stärken - Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung
- Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken
- Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

10. Schlusswort

Wir halten unsere Krippe für einen guten Ort für Kinder und ihre Familien. Es ist uns ein großes Anliegen und Freude, diesen gemeinsam zu gestalten. Wir sind sicher, dass die Kinder vom Alltag in der Krippe profitieren können, wir sind uns aber bewusst, dass es auch anstrengend und herausfordernd ist, den Tag mit vielen anderen Gleichaltrigen außerhalb der häuslichen Umgebung zu verbringen. Eltern sollten kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie ihr Kind nicht in einer Krippe betreuen lassen. Auch andere Betreuungsformen haben Vorteile und sind sehr gute oder sogar in manchen Fällen bessere Möglichkeiten, den Kindern eine angemessene Förderung und Umgebung zu bieten. Wir sehen die Betreuung in einer Krippe als Wahlmöglichkeit an, keineswegs als neuen Zwang. Wir wünschen uns für jedes Kind und seine Familie die richtige Betreuungsform und hoffen darauf, dass es gelingt, Kriterien zu entwickeln, mit denen eine Kind bezogene Entscheidung getroffen werden kann, für welche Kinder Krippenerziehung geeignet ist und für welche die individuelle Erziehung in der Familie oder in einer Tagespflegestelle bis zum Eintritt in den Kindergarten besser wäre.

“Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen, so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz besonderes!”¹¹

¹⁰ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen (Hrsg): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. verlag das netz Weimar/Berlin 2010

¹¹Verfasser unbekannt: <https://einfach-entspannt-erziehen.de/wp-content/uploads/2017/01/10.jpg>,

Erscheinungsjahr unbekannt

11. Herausgeber und Autoren

Die Konzeption wurde während der ersten Krippenjahre von den Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Zentrum Kobergerstraße in Zusammenarbeit mit dem Vorstand erarbeitet und mehrmals überarbeitet und aktualisiert. Sie ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit den pädagogischen Grundlinien, erzieherischen Haltungen und Überzeugungen, den bisherigen Erfahrungen und den gesetzlichen Vorgaben der Zuschussgeber. Sie wird laufend weiterentwickelt und ergänzt.

Verantwortlich für das Krippenteam

Ingrid Dick

Anna Karsch

Sandra Eibl

Verantwortlich für den Trägerverein

Vorstandsvorsitzende

Claudia Arabackyj

Nürnberg, April 2023

12 Anhang

Koberger Selbstverpflichtungserklärung zum Kinderschutz

Ich fühle mich dem Schutz der uns anvertrauten Kinder vor seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt verpflichtet.

Ich halte mich an das erarbeitete Schutzkonzept der Einrichtung und bin bereit, an dessen Weiterentwicklung mitzuarbeiten.

Ich pflege einen grenzachtenden und wertschätzenden Umgang mit den mir anvertrauten Kindern und deren Eltern.

Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen von anderen respektiere ich.

Ich beziehe aktiv Stellung gegen grenzverletzendes, abwertendes, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten, egal ob dieses Verhalten durch Worte, Taten, Bilder oder Videos erfolgt.

Ich bin mir meiner Vorbildfunktion und meiner besonderen Vertrauensstellung gegenüber den mir anvertrauten Kindern und deren Eltern bewusst.

Bei Übergriffen oder Formen seelischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt gegen Kinder behandle ich den Vorgang vertraulich und bespreche mit den mir bekannten zuständigen Ansprechpersonen das weitere Vorgehen.

Ich bin bereit zur gemeinsamen Reflexion und greife Anregungen aus dem kollegialen Austausch und der Fachberatung auf.

Ich nehme Hinweise und Beschwerden von Kolleg:innen, Praktikant:innen, Eltern und anderen Personen ernst.

Ort, Datum Unterschrift